

# Das Feldkreuz/Kruzifix Engelhart steht wieder

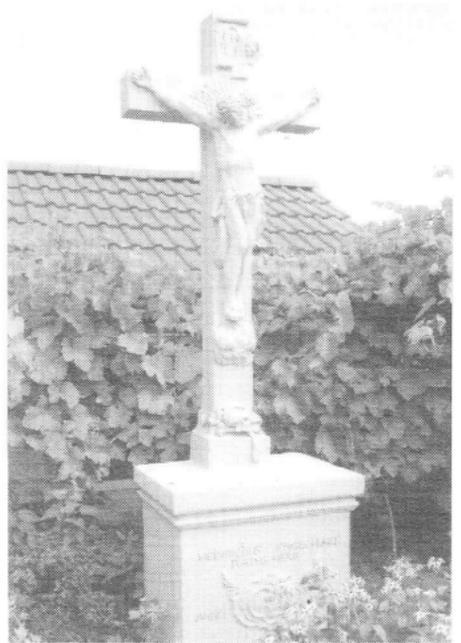
Nach einer Totalsanierung durch den Bad Mergentheimer Restaurator Norbert Eckert steht nunmehr das Feldkreuz Engelhart wieder im Gewann Tiergarten am Scheuerberg und erstrahlt zur Freude der Wanderer und Spaziergänger im neuen Glanz. Das alte Feldkreuz mit der Jahreszahl 1744 stand früher am mittleren Hagweg und wurde 1980 im Zuge der Rebflurbereinigung am Scheuerberg an die neue Wegeabteilung im Gewann Setz/Tiergarten umgesetzt. Das im Barockstil aus Sandstein gefertigte Kreuz wurde dann Ende der 80er Jahre zerstört aufgefunden, abgeräumt und die Fragmente im Lager des Heimatvereins im alten Farrenstall in Dahenfeld bis zu einer Renovierung zwischengelagert. Lediglich der Sockel blieb stehen. Auf diesem Sockel steht die Inschrift

HEINRICHUS ENGELHART  
RATHSHERR  
ANNO D. 1744  
ELISABETHA ENGELHARTIN

Zwischen dem Wort Anno und der Jahreszahl befindet sich als Wappen ein in reicher Ornamentik eingefasster Ochsenkopf. Das Kruzifix weist am Kreuzesstamm unterhalb der Füße des Gekreuzigten zwei barocke Engelsköpfe und am auf dem Sockel aufgesetzten Ende einen Totenkopf mit Gebeinen auf. Ein weiterer Engelskopf befindet sich rechts des Christusmonogramms am oberen Ende des Kreuzes.

Zu diesem Kreuz besagt eine mündliche Überlieferung: der Neckarsulmer Ratsherr und Metzger Heinrich Engelhart habe in Dahenfeld einen jungen Bullen geholt und diesen am Strick geführt. Den Strick hatte sich der Metzger um seinen Arm geschlungen. Unterwegs, am mittleren Hagweg in halber Scheuerberghöhe, kam das Tier aus irgend einem Grund ins Scheuen und der Metzger geriet in höchste Lebensgefahr und Todesangst, dass er die Hohle herunter zu Tode geschleift würde. Es kam jedoch

nicht soweit; auf „wundersame“ Weise löste sich der Strick von seinem Arm. Dort, wo dies geschah, ließ er aus Dankbarkeit anno 1744 dieses Kruzifix errichten.



Dazu muss man sich vergegenwärtigen, das damals die Wege sich nicht im Zustand der heutigen Zeit befanden. Dahenfeld erreichte man von der Stadt aus auf den Wegen über den Großen Hungerberg (ehemals in alten Karten als „Dahenfelder Weg“ aufgeführt) und über den Scheuerberg, worauf viele Hohlwege führten. Das Aus dieser zahlreichen Hohlwege brachten erst die Rebflurbereinigungen ab 1967.

Der Heimatforscher Theo Eehalt, der das Kreuz untersucht hatte, kam zu dem Ergebnis, dass es nach Art und Ausführung ein Werk des Neckarsulmer Bildhauers Kilian Holbusch (1712-1779) sein könnte. Der Stadt Neckarsulm ist herzlichen Dank zu sagen, dass sie sich in der Fülle der Verpflichtungen auch die „kleinen Dinge“ angelegen sein lässt und sich immer wieder der Aufgabe stellt, soweit nötig, unsere Bildstöcke und Wegkreuze in der Feldmarkung zu renovieren und zu sanieren. Aus der jüngsten Zeit darf nur an die zwei Bildstöcke beim Neuen Friedhof am Kalbenweg an der Wegeabteilung zum Schweinshag und oberhalb des Neuen Friedhofs im Gewann Waldenberg erinnert werden.